

wächst dort wild und Enten, Gänse und Schweinchen stehen bis an den Bauch in Datteln und in Ananas, in Feigen und Rosinen.

Die sollten Gäste bitten — bemerkte Rätbler.

S. In Summa fehlt es also dem Meinigen jetzt bloß an der lieben leidigen Baarschaft und hätte ich selbst das Nöthigste, ich machte mich morgenden Tages auf, ich brächte es ihm und wir würden das seligste Paar unter der Sonne. — O werther Herr Hofmaler! Sie Menschenfreund und Liebling Gottes, den der Herr so wunderbar segnete, wie wäre es, wenn diese milde und geschickte Hand ein tugendhaftes Paar beglückte? Noch in der grauen Zukunft würden unsere Kinder und Enkel den Wohlthäter preisen und mein Major diese Edelthat im hiesigen Wochenblatte wie in dem griechischen Anzeiger mit Flammenworten schildern und beloben. — Helfen Sie! — Helfen Sie! flüsterte Justine, die Bank verlassend, um, wie es schien, in ihrer Wallung auf des Malers Knie zu sinken und dem beschwörenden Pathos durch ihre Lebenswärme und eine kindliche Umarmung Eingang zu verschaffen. Er aber fuhr gleichzeitig auf und sagte:

Vernehmen Sie mein Wort, schätzbare Jungfrau! Ich reise ehester Tage nach Rom; von dort aus ist es nur ein Kazensprung in den Pelopones und wird mir ein Brieschen an den Herrn Oberstwachmeister anvertraut, so suche ich den Helden auf. Ich greife ihm nach Befinden unter die Arme und erspare Ihnen die unnütze gefährliche Reise. Erstens würde Beiden jetzt der Trauschein versagt, das Bräutchen aber vielleicht von einem Türken gekapert werden und die Entführung aus dem Serail ist nur in der Oper denkbar und harmlos.

Der Spitzbube! dachte Justine, drückte sich jedoch an seinen Busen und überhäufte ihn mit Liebkosungen. Sie wußte leider nur, daß der Entwichene als Hornbläser mit einer wandernden Capelle im Auslande vagire; sie wollte Jenem ein Sümichen ablocken, sich anständig kleiden, der bösen Ruhme, der undankbaren Vaterstadt und den schmähsüchtigen Kleyvergäflern den Rücken kehren und spurlos wie Schiller's Mädchen aus der Fremde verschwinden. Des Malers polartige Kälte zerstörte das Lustschloß, Justine mußte sich sogar plötzlich entfernen, denn jetzt trat der Federnschmücker ein und eröffnete nach ihrem Abgange dem verehrlichen Miethmann einen Vorschlag zur Güte. Dieser sollte nämlich durch Anleg-

ung weniger Tausende einen unübersehblichen Schlag machen, sollte als des Wirthes Compagnon die gesunkene Plümagen-Fabrik wieder in Gang bringen, doch in Betreff der Reinigung, der Schwefelei, des Waschens und des Bindens gedachter Ziermittel wie billig nur das Zusehen haben.

Rätbler horchte lächelnd und beifällig auf, er dankte herzlich für die gute Gesinnung und das ehrende Zutrauen, bat jedoch um eine nothwendige, dem Unternehmen selbst erspriessliche Gestundung. Ich wandere eben nach Italien, fuhr er fort: bin entschlossen, bis Spartivento, also in die äußerste Fußspitze des hesperischen Stiefels, vorzudringen und selbst Nord-Afrika mitzunehmen, wo es bekanntlich von Strauß- und Reiherfedern wimmelt, die man dort für ein Spottgeld einkauft.

Schön! rief der Wirth: die sind willkommen und rentiren; vergebens aber bat er nun der lieblichen Gewisheit wegen um Schwarz auf Weiß, um ein nöthiges, die Schwungkraft gegenwärtig schon erregendes Angeld und schlich endlich grollend wie Justine von dannen.

Hole Euch der Schwarze und der Weiße, der Strauß und der Reiher! dachte Rätbler, die Stirn trockenend: mache nun, daß Du nach Spartivento kommst; es könnte Dir wohl eben so leicht statt der dringenden Bitten und der Vorschläge zur Güte eine Pistole an's Herz oder ein Stricklein um den Hals gelegt werden und Deine Waffen beschränken sich auf Pinfelstiele, Pfeifenräumer und die stumpfe Papierscheere. Er verriegelte sofort die Thür und der Ueberbringer des rührenden Copisten-Briefes klopfte bald darauf erst leise, dann lebhaft, doch unbeachtet an.

(Die Fortsetzung folgt.)

### G o t t s c h e d.

Als Gottsched einst von einer Reise nach Wien zurückgekommen war, hechelte ihn Prof. Menz in Leipzig mit der Sage: daß ihn (Gottscheden) der Kaiser in des Reichs Adelstand erhoben habe und fragte ihn, ob er sich künftig *de* oder *a* Gottsched schreiben werde? — Gottsched widersprach der Sage, bemerkte aber dabei, daß wenn Menz je einer so hohen kaiserlichen Gnade theilhaftig werden sollte, es dann ganz gleich seyn dürfte, ob er seinem Namen ein *de* oder *a* (*demens* oder *amens*) vorseze. R. N o o s.